

Enste, Dominik

Research Report

Arbeitsplatz Privathaushalt

IW-Kurzbericht, No. 45.2016

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Enste, Dominik (2016) : Arbeitsplatz Privathaushalt, IW-Kurzbericht, No. 45.2016, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/157550>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dominik Enste

Arbeitsplatz Privathaushalt

Die Schwarzarbeit in Privathaushalten ist in den letzten 10 Jahren um bis zu einem Viertel gesunken. Dies ist insbesondere auf den großen Anstieg der Haushaltshilfen in Minijobs (plus 270 Prozent) zurückzuführen. Dennoch arbeiten weiterhin rund drei Millionen Haushaltshilfen in Deutschland schwarz.

Im letzten Jahr beschäftigten schätzungsweise 9 Prozent der deutschen Haushalte eine Haushaltshilfe. Davon rund 6,5 Prozent regelmäßig und rund 2,5 Prozent der Haushalte gelegentlich. Dieser Prozentsatz ist in den letzten fünfzehn Jahren relativ konstant geblieben und bewegte sich zwischen 8 und 10 Prozent. Haushaltshilfen helfen überwiegend einerseits älteren Menschen und andererseits (gutverdienenden) Familien. Haushaltshilfen – zu schätzungsweise fünf Sechstel Frauen – können dabei grundsätzlich zwischen vier verschiedenen Beschäftigungsformen wählen. Neben einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in einem Haushalt besteht die Möglichkeit, über eine Dienstleistungsgesellschaft seiner Arbeit nachzugehen, die Arbeit im Privathaushalt als Minijob anzumelden oder sich selbstständig zu machen. Die verschiedenen Beschäftigungsarten unterscheiden sich sowohl in ihrem

bürokratischen Aufwand, den damit verbundenen Sicherheiten für die Haushaltshilfe als auch in dem Nettoarbeitslohn.

Da von der Mehrzahl der Haushalte keine Vollzeitkraft zur Unterstützung benötigt wird, sind nur relativ wenige Haushaltshilfen als sozialversicherungspflichtige Hausangestellte registriert. Im Falle von Minijobbern liegt der Hauptnachteil darin, dass durch die Begrenzung auf 450 Euro keine Vollzeitbeschäftigung in dem Bereich möglich ist. Die offizielle Selbstständigkeit hat indes hohe bürokratische Anforderungen, die ein Mindestmaß an betriebswirtschaftlichen Kenntnissen voraussetzen. Aufgrund dieser Hindernisse, arbeiten weiterhin viele Haushaltshilfen schwarz. Im Jahr 2015 waren unseren Schätzungen zu Folge rund 80 Prozent der Haushaltshilfen in keinem legalen Verhältnis beschäftigt.

Basierend auf unseren Prognoseschätzungen war in etwa 3,6 Millionen Haushalte eine Haushaltshilfe beschäftigt. In demselben Jahr lag die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Haushaltshilfen nur bei etwa 47.000 Personen. Rund 300.000 Haushaltshilfen waren bei der Minijob-Zentrale angemeldet und rund 20.000 waren offiziell selbstständig tätig. Unter der

Haushaltshilfen in Privathaushalten in Deutschland

Jahr	Haushalte mit Haushaltshilfe	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Privathaushalten	Minijobber	Nicht angemeldete Haushaltshilfen* von bis	
2015	3.627.000	47.201	296.326	2.670.821	2.967.147
2014	3.620.000	44.978	284.662	2.701.036	2.985.698
2013	3.574.000	42.607	264.993	2.716.414	2.981.407
2012	3.252.000	41.170	249.311	2.442.897	2.692.208
2011	3.433.000	39.739	233.990	2.671.291	2.905.281
2010	3.328.000	37.426	222.075	2.604.349	2.826.424
2009	3.970.000	36.129	198.458	3.318.497	3.516.955
2008	3.823.000	34.794	173.165	3.248.711	3.421.876
2007	3.940.000	33.656	158.334	3.411.342	3.569.676
2006	3.769.000	36.265	130.656	3.320.767	3.451.423
2005	3.866.000	36.745	108.710	3.483.125	3.591.835

* Annahmen: 20.000 offiziell tätige Selbständige; 2 bzw. 3 Haushalte pro Minijobber
 Ursprungsdaten: Bundesagentur für Arbeit, Minijobzentrale; SOEP; Destatis
 Quelle: Eigene Berechnungen und Schätzungen; Jahr 2014 und 2015 Prognosen



Annahme, dass eine Haushaltshilfe mit angemeldetem Minijob durchschnittlich in zwei bis drei Haushalten tätig ist, arbeiten damit zwischen 2,67 und 3 Millionen Haushaltshilfen in Deutschland schwarz.

Die Schwarzarbeit ist in diesem Bereich trotz der weiterhin hohen Zahlen in den vergangenen zehn Jahren erheblich zurückgegangen. Insbesondere ist dies auf den großen Anstieg der Haushaltshilfen in Minijobs (plus 270 Prozent) zurückzuführen. Das „Haushaltscheck-Verfahren“, das die Anmeldung von Haushaltshilfen als Minijobber vereinfacht sowie online betriebenen Dienstleistungsunternehmen und -plattformen tragen dazu bei, dass Haushaltshilfen zu einer legalen und sichereren Alternative der Beschäftigung wechseln.

Literatur

Enste, Dominik / Hülskamp, Nicola / Schäfer, Holger, 2009, Familienunterstützende Dienstleistungen - Marktstrukturen, Potenziale und Politikoptionen, IW-Analysen Nr. 44, Köln

Schneider, Friedrich / Enste, Dominik, 2013, The Shadow Economy – An international Survey, 2.ed, Cambridge

Enste, Dominik / Wildner, Julia, 2015, Mensch und Moral. Eine individuelle ethische Reflexion, IW-Positionen Nr. 70, Köln